

Wahre Profis und kleine Helden ...

Fußball: Die ungewöhnliche Geschichte des Schiedsrichters Heinz Steffen aus Platten in Berglicht

Der Tabellenführer hatte seine Position verteidigt, der Unterlegene nach 90 Minuten fair gratuliert. Eigentlich schien es ein ganz normales Fußballspiel in einer Kreisliga gewesen zu sein. Doch der eigentliche kleine Held der Partie am Sonntag mittag oberhalb des kleinen Hochwald-Dorfes Berglicht war – von den meisten Gästen unbemerkt, ein völlig Anderer.

Von unserem Mitarbeiter
Jürgen C. Braun

Berglicht. Es sind die kleinen, die nur scheinbar nebensächlichen Rand-Ereignisse, die den Fußball, dort wo er lebt und wo er seine Wurzeln hat, so fundamental in seinen Strukturen und auch so lebens- und liebenswert machen. Weit weg von Korruptions-Vorwürfen, von gekauften oder nicht gekauften Titelkämpfen, von Millionen-Beträgen, deren Wege kaum oder gar nicht (mehr) nachzuvollziehen sind. So wie die Geschichte von Heinz Steffen aus Platten, der am Sonntag die Kreisliga-Partie zwischen der SG Thalfang und der SG Büdlich in Berglicht leitete.

„Unsere Amateure, echte Profis“ – Mit dieser Ganzjahres-Kampagne wirbt der Deutsche Fußballbund (DFB) für diejenigen, die König Fußball auf den kleinen Sportplätzen pflegen und erhalten. Ein Leitspruch, der am Sonntag am Rande dieser B-Liga-Begegnung nicht nur eine leere Marketing-Worthülse war, sondern mit tatsächlichem Leben er-



Schiedsrichter Heinz Steffen (Mitte, mit Ball), hier mit dem Thalfanger Trainer Karl-Heinz Reisdorf (rechts). FTV-FOTO:
HANS KRÄMER

füllt wurde. Was aber was geschahen?

„Irgendwann hat es geknallt und es hat tierisch weh getan in der Wade. Ich kann kaum noch laufen.“ Der Unparteiische Heinz Steffen aus Platten, Schiedsrichter aus Leidenschaft, fragte in der Halbzeit bei den Verantwortli-

chen der Gastgeber nach, ob es jemanden gebe, der von solchen Geschichten etwas verstünde und der sich das mal ansehen könne. So könne er jedenfalls nicht weitermachen und jemand mit Schiedsrichter-Lizenz befaßt sich nicht unter den wenigen Zuschauern.

Gesagt getan. Der Physiotherapeut der SG Thalfang sah sich die lädierte Schiedsrichter-Wade an. Auf dessen Wunsch hin wurde der Mann im roten T-Shirt fest getapet für die zweiten 45 Minuten. „Ich wollte das Spiel nicht abbrechen, wollte es unbedingt zu Ende bringen.“ Die Mann-

schaften und ihre Trainer und Betreuer waren informiert. Thalfangs Coach Karl-Heinz Reisdorf klopfte dem Unparteiischen beim Gang auf den Platz zu den zweiten 45 Minuten noch aufmunternd und anerkennend auf die Schulter.

Von den Zuschauern kaum oder eher gar nicht bemerkt, quälte sich Steffen, oft mehr humpelnd als laufend, über die zweite Halbzeit. Und doch machte er, obwohl in seinem Aktionsradius arg limitiert, einen tollen Job.

Gelebtes Fairplay als Lösung

Bezeichnend war eine Szene im zweiten Durchgang, als der Ball nach einem Zweikampf ins Aus ging, ziemlich weit weg vom Schiedsrichter. Die ungewöhnliche Lösung war gelebtes Fairplay im besten Sinne: „Wer von Euch war als Letzter am Ball?“ Klare Antwort, klare Entscheidung, keine Proteste. Um 16.15 Uhr hatte er es geschafft: Heinz Steffen pffte die Partie ab. Die Gastgeber hatten mit 5:0 gewonnen. Eher nebensächlich, zumal es kaum strittige Entscheidungen gab. Steffens Antwort auf die Frage, wie es ihm denn ginge war bezeichnend: „Ich wollte doch nicht, dass die Jungs noch mal kommen mussten. Ich wollte das Spiel unbedingt zu Ende bringen.“

Manchmal sind die wahren Profis eben doch unter den Amateuren zu finden. Und die kleinen Helden mit dazu.